

LAUDATIO FÜR MARCO TRAVAGLIO

VON SCHÜLERN DER 11. KLASSE
DES ALBERT-EINSTEIN-GYMNASIUMS
STAATLICHE EUROPASCHULE BERLIN
(DEUTSCH-ITALIENISCH)

BEZIRK NEUKÖLLN
PARCHIMER ALLEE 109
12359 BERLIN

LAUDATOREN: G.J. und C.D.

Sehr geehrter Herr Travaglio,
sehr geehrter Herr Konken,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir beschäftigten uns gerade mit dem Thema Medien und Journalismus in Italien, als wir aus der Zeitung erfuhren, dass der Deutsche Journalistenverband Marco Travaglio den Preis für die Pressefreiheit verleihen würde.

Spontan kam die Idee auf, Herrn Travaglio bei dieser Gelegenheit an unsere Schule einzuladen.

Wir setzten uns diesbezüglich mit Herrn Zörner in Verbindung, der allerdings gleich eine Gegeneinladung aussprach:

Ob wir Schüler denn nicht einen Teil der Laudatio auf Herrn Travaglio halten wollten.

Nach anfänglichem Staunen haben wir die Einladung mit Freude angenommen, für die wir uns an dieser Stelle bei Herrn Zörner bedanken möchten.

Sie hat uns als interkulturelle Gruppe von deutschen, italienischen sowie italienisch-deutschen Schülern, den Anlass gegeben, uns noch eingehender mit seinen Themen auseinander zu setzen, und uns

darüber klar zu werden, was wir dank Marco Travaglio verstanden und gelernt haben.

Und sie hat uns die Möglichkeit gegeben, unsere Wertschätzung auch zu äußern.

La missione di un giornalista „non è quella di cambiare il mondo, e nemmeno di far vincere le elezioni a Tizio o a Caio. Ma quella di raccontare i fatti. Possibilmente tutti. Possibilmente veri. Se poi qualcuno deciderà di usarli per farsi un'opinione informata, per conoscere le varie strade e scegliere la migliore a occhi aperti, insomma per essere libero, tanto meglio.“

Es sei nicht die Aufgabe eines Journalisten „*die Welt zu verändern, Müller oder Meier zum Wahlsieg zu verhelfen*“ - schreibt Marco Travaglio zum Schluss seines Buches *La scomparsa dei fatti*, „*seine Aufgabe ist es, Fakten zu berichten. Wenn möglich alle. Wenn möglich wahre. Wenn dann jemand entscheidet sie zu nutzen, um sich eine fundierte Meinung zu bilden, um verschiedene Wege kennen zu lernen und dann mit offenen Augen den besten auszuwählen, also um frei zu sein, umso besser.*“

Wenn in den Medien jedoch Fakten durch Meinungen ersetzt werden, wenn Zahlen und wirtschaftliche Daten verdreht oder durch Boulevardmeldungen verdrängt werden, ist es als Leser oder Zuschauer nicht immer leicht zu einer fundierten Meinung zu gelangen.

Ein solcher Journalist, der uns dabei hilft, Orientierung zu gewinnen und unser Urteilsvermögen zu schärfen ist Marco Travaglio.

Wir haben ihn zunächst als Autor des Buches *La scomparsa dei fatti* kennen gelernt. Einige von uns kannten ihn bereits als Gast der RAI-Sendung *Annozero*. Im weiteren Verlauf haben wir uns mit seinen Blogvideos mit dem Titel *Passaparola* – auf Deutsch „*Weitersagen*“ -,

und seinen weiteren Veröffentlichungen befasst, und dabei insbesondere mit seiner Art und Weise, Argumente und Sachverhalte zu analysieren und auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen.

Rückblickend stellen wir fest, dass wir durch die Auseinandersetzung mit der Arbeit von Marco Travaglio sowohl eine allgemeine als auch eine italienspezifische Medienkompetenz erworben haben.

Wir haben gelernt, das Geschehen nicht passiv, sondern aktiv zu verfolgen.

Wir haben gelernt, als Zuschauer, Leser bzw. Zuhörer kritisch zu sein und die vorgelegte Information zu hinterfragen: Wie ist der Bericht entstanden?

Warum wird darüber und nicht über etwas anderes berichtet?

Werden die Fakten korrekt benannt, wurden welche ausgelassen?

Und wie wurde recherchiert?

Und schließlich: Wer könnte ein Interesse daran haben, die Meldung auf diese Weise zu präsentieren, werden damit auch politische Ziele verfolgt?

Wir haben gelernt, dass es beispielsweise kein Zufall sein muss, wenn in der abendlichen Nachrichtensendung Meldungen über Urteilsverkündungen in Korruptionsprozessen, die führende Persönlichkeiten des Landes betreffen, von der raumgreifenden Berichterstattung über die Bluttat von Cogne verdrängt, oder wenn Berichte zur ernststen wirtschaftlichen Lage Italiens durch vorweihnachtliche Shoppingempfehlungen ersetzt werden.

Wir haben verstanden, dass es sich lohnt, bei einer Berichterstattung genau auf den Sprachgebrauch zu achten, zum Beispiel darauf, ob man eine Nichtverurteilung – z.B. wegen Verjährung - mit einem Freispruch verwechselt, oder ob man von einem „politischen Prozess“ spricht statt von einem Prozess, in dem Politiker involviert sind.

Der von ihm angeführte Vergleich der angelsächsischen und der italienischen Interviewtechnik hat uns nochmals deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass ein Politiker nicht nur Raum erhält, um sich und vielleicht auch seine Hobbys zu präsentieren, sondern, dass er vor allem auf kritische und bohrende Fragen der Journalisten eingeht.

Und dass diese Fragen keine Unverschämtheit sondern ein Zeichen von beruflicher Seriösität sind.

Orientierung verschaffen uns aber auch seine Darstellung der jüngsten Geschichte Italiens sowie die Analyse des medialen Umgangs damit. So zum Beispiel wenn er die Strategie des „rovescismo“ erläutert, eine Form der Geschichtsklitterung, wodurch nach den Schmiergeldskandalen von Tangentopoli nicht die Verurteilten, sondern erstaunlicherweise die Richter, die die Prozesse geführt haben, im Kreuzfeuer der öffentlichen Medien standen.

Als Schüler, die das aktuelle Geschehen in Italien auch von Berlin aus mit Interesse verfolgen, schätzen wir ebenfalls seine wöchentlichen Videoeinträge auf dem Blog von Beppe Grillo sowie seine Gastauftritte in der Sendung *Annozero*, in denen er die Widersprüche, Unstimmigkeiten und Luftschlösser in der politischen Argumentation – von links und von rechts – schonungslos aufdeckt, oder neue Gesetzesvorhaben erläutert und auf ihre Verfassungskonformität prüft.

Wir hoffen, dass diese medialen Plattformen der Meinungs- und Informationsfreiheit, die immer wieder unter Druck gesetzt werden, der kritischen Öffentlichkeit weiterhin erhalten bleiben.

In einem Interview mit der spanischen Zeitung *El País* stellt Travaglio fest, dass es angesichts der politischen Beeinflussung der Medien in Italien „einfacher“ sei, „Italien von außen als von innen zu verstehen“.

Indem Travaglio genau diese Verstrickungen ins Gedächtnis ruft und sich zugleich Freiräume in der italienischen Medienlandschaft erkämpft, öffnet er uns den Blick auf das Ausmaß dieser manipulierenden Strukturen.

Seine klaren, unabhängigen Analysen und die geduldige Rückbesinnung auf die Fakten helfen uns dabei, Italien von innen heraus zu verstehen.

Sie sind das Rüstzeug, das Travaglio uns an die Hand gibt, um als mündige Bürger einer aufgeklärten, demokratischen Gesellschaft Entscheidungen zu treffen.

Er zeigt uns, wie wichtig die Unabhängigkeit der Medien, die Informationsfreiheit und die Transparenz der Information für die Demokratie selbst sind.

Wir bewundern seine Standhaftigkeit und seinen Mut, unbequeme Tatsachen ans Licht zu bringen, trotz der Anfeindungen, denen er ausgesetzt ist, und wir schätzen sein abgeklärtes und sachliches Auftreten, mit denen er diesen begegnet.

Sowohl seine Professionalität als auch seine moralische Integrität machen ihn in unseren Augen zu einem herausragenden Journalisten und einem Vorbild.

Insbesondere seine journalistische Aufklärungsarbeit zur Korruption und dem, was „L'Italia dei favori“ genannt wird - sprich die undurchsichtige, gegenseitige Begünstigung in Politik, Wirtschaft oder auf dem

Arbeitsmarkt, die wir Jugendliche als deutliche Einschränkung unserer Zukunftschancen empfinden - , bestärken uns in unserem Glauben an eine aufgeklärte Gesellschaft, die sich an Werten wie Kompetenz, Sachlichkeit, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Informationsfreiheit und Transparenz orientiert.

Wir brauchen mehr Journalisten wie Marco Travaglio, die die Zivilcourage besitzen, unabhängig zu berichten und uns damit in die Lage versetzen mit offenen Augen einen richtigen Weg zu wählen, frei zu sein und mündig zu entscheiden.

Wir freuen uns, dass er heute in Berlin den Preis für die Pressefreiheit verliehen bekommt und gratulieren ihm herzlich dazu.

Passate parola!

Vielen Dank